

# EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 24/2018

## Exportpreisnominierung

Red Bull-Rad-Event begeistert.

Das Red Bull Trans-Siberian Extreme ist das längste und herausforderndste Rad-Etappenrennen der Welt. 9100 Kilometer lang wird entlang der Strecke der Transsibirischen Eisenbahn durch die russische Wildnis, das Ural-Gebirge, das sibirische Flach- und Hochland, vorbei am Baikalsee sowie dem zugehörigen Bergen etc. geradelt. Dass das nur etwas für ganz Hartgesottene ist, ist sowieso das Markenzeichen eines Red Bull-Events, der wie immer seinesgleichen sucht. Die Fahrer müssen auf 15 Etappen acht Zeitzonen durchqueren und Temperaturunterschiede von bis zu 40 Grad Celsius bei unterschiedlichsten klimatischen Bedingungen aushalten. Start ist am 24. Juli in Moskau. Noch lang bevor der erste Athlet Wladiwostok erreicht, darf das Organisati-



© Pavel Sukhanov/Red Bull Content Pool

Auch heuer radeln wieder Hartgesottene von Moskau nach Wladiwostok.

onsteam Erfolgsmeldungen verkünden. Denn das Red Bull Trans-Siberian Extreme ist für den diesjährigen Österreichischen Exportpreis nominiert..

[www.redbulltranssiberianextreme.com](http://www.redbulltranssiberianextreme.com)

### Inhalt

Fußball-WM als Exportchance	02
Ökologie bei Europlast	03
„INiTS Startkapital“	04
Wien gewinnt an Potenzial	05
FOPI Innovationsklima Index	06

### Top-Erfolg

#### Iventa goes East.

Iventa verfügt bereits über jahrelange Erfahrung in Osteuropa. Nun gibt es in Bukarest einen eigenen Iventa Standort. Das österreichische Personal- und Management-Consultingunternehmen reinvestiert wieder in Osteuropa. „Rumänien ist für uns ein sehr interessanter Markt, der viel Potential bietet“, begründet Managing Director Martin Mayer. Das Büro in Bukarest führt direkt alle Recruiting-Aufträge mit vorhergehenden umfangreichen Recherchen und Dokumentationen aus.

[www.ivena.eu](http://www.ivena.eu)

### Fokus

## Griechenland überrascht

Das Sorgenkind Europas auf dem Weg der Besserung.

Die griechische Wirtschaft ist im ersten Quartal dank steigender Exporte durchgestartet. Das BIP legte von Jänner bis März im Vergleich zum Schlussquartal 2017 um 0,8 Prozent zu, wie das Statistikamt in Athen am Montag mitteilte. Damit fiel das Plus viermal so kräftig aus wie im Vorquartal und doppelt so stark wie im Schnitt der Euro-Zone. Die griechische Wirtschaft wächst bereits seit fünf Quartalen ununterbrochen. Im Vergleich zum Auftakt des Vorjahres expandierte die Wirtschaftsleistung in den ersten drei Monaten 2018 um 2,3 Prozent. „Das war das

höchste Wachstumstempo in einem Jahrzehnt“, sagte Ökonom Nikos Magginas von der National Bank. Das stützt die optimistischen Prognosen der Industriestaaten-Organisation OECD. Diese traut Griechenland 2018 ein Wachstum von zwei Prozent zu, das 2019 sogar auf 2,3 Prozent steigen soll. Ministerpräsident Alexis Tsipras will sein Land nach dem Auslaufen der europäischen Rettungsprogramme im Sommer mit einem Wachstumsplan in einen nachhaltigen Aufschwung steuern.

Ihre EXPORT today-Redaktion

[newsroom.sparkasse.at](http://newsroom.sparkasse.at)

### Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

**Medieneigentümer, Redaktionsadresse:** New Business Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** New Business Verlag GmbH **Chefredaktion:** Melanie Wächter ([melanie.wachter@newbusiness.at](mailto:melanie.wachter@newbusiness.at)), **Max Gfrerer** ([max.gfrerer@newbusiness.at](mailto:max.gfrerer@newbusiness.at)) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, [lorin.polak@newbusiness.at](mailto:lorin.polak@newbusiness.at)) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger ([gabriele.sonnberger@newbusiness.at](mailto:gabriele.sonnberger@newbusiness.at)) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

[www.newbusiness.at](http://www.newbusiness.at)

# Exporte trotz Sanktionen

Die hohe Nachfrage nach Exportabsicherungen beweisen attraktive Export- und Investitionschancen in Russland.

Mit dem Anpfiff der Fußball-WM 2018 in Russland rollt nicht nur das Leder, sondern auch der Rubel. Das sportliche Großereignis leistet mit einem Beitrag, die russische Wirtschaft nach der Rezession 2015/16 wieder anzukurbeln – und dies trotz der Wirtschafts- und Finanzsanktionen der EU und der USA. Für 2017 geht der Internationale Währungsfonds von einem Wachstumsplus von 1,5 Prozent aus, 2018 soll die Wirtschaft um 1,7 Prozent zulegen.

758 Millionen Euro bei Exporthaftungen Unbeeindruckt von den Sanktionen zeigt sich nicht nur die Fußball-WM, sondern auch die Geschäftsentwicklung der Oesterreichischen Kontrollbank AG (OeKB), die im Auftrag des Finanzministeriums ein umfangreiches Portfolio an Exporthaftungen

für Russland-Exporteure betreut. Mit einem Gesamtbligo von mehr als zwei Milliarden Euro im Jahr 2017 rangiert Russland im Bundesportfolio auf Platz eins vor China und Indien. Die Neuzusagen der Exporthaftungen im Gesamtjahr 2017 lagen bei rund 760 Millionen Euro. Auch heuer wird dieser Markt seitens der Exporteure nachgefragt.

**Deutliche Zunahme bei Exporten**  
Die österreichischen Unternehmen wissen ihre Chancen zu nützen: 2017 haben sie Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 2,2 Milliarden Euro nach Russland exportiert. Das entspricht einem Plus von 16 Prozent gegenüber 2016. Nachgefragt wurden vor allem Produkte und Leistungen aus den Bereichen Metall-, Papier- und Zellstoffindustrie sowie Energie.



Die Fußball-WM in Russland gilt als wichtiger Impulsgeber für die österreichische Wirtschaft.

Allerdings sind auch bremsende Faktoren im Blick zu behalten. „Russland ist stark vom Energiesektor und der Höhe des Ölpreises abhängig. Der Ukraine-Konflikt ist weiterhin ungelöst, und die wirtschaftspolitischen Beziehungen zu den USA sind derzeit alles andere als unbelastet. Das stellt doch eine gewisse Herausforderung für Unternehmen dar. Andererseits bekennt sich der russische Staat deutlich dazu, das Wirtschaftswachstum weiter zu stimulieren und langfristig zu sichern“, so OeKB-Vorstandsmitglied, Helmut Bernkopf.

www.oekb.at



Jetzt **online** Laufzeiten im Europa-Scheduler abfragen:  
[eschenker.dbschenker.com](http://eschenker.dbschenker.com)

**DB SCHENKER**

## The driving force for your business!

Verlassen Sie sich auf Europas umfangreichstes Landtransport-Netzwerk und liefern Sie Ihre Systemfracht mit **DB SCHENKERsystem** und **DB SCHENKERsystem premium**.

### Jetzt informieren:

DB Schenker Österreich  
Stella-Klein-Löw-Weg 11  
1020 Wien

Tel.: +43 (0) 5 7686-210900  
Web: [www.dbschenker.at](http://www.dbschenker.at)



### DB SCHENKERsystem



**SCHNELLE LIEFERUNG**



**HOHE ZUVERLÄSSIGKEIT**



**FLEXIBILITÄT**



**GROSSES ANGEBOT AN ZUSATZLEISTUNGEN**

### DB SCHENKERsystem premium

**BIS ZU 2 TAGE SCHNELLER**



**GARANTIERTE LEISTUNG\***



\* Für die im Rahmen des Produkts DB SCHENKERsystem premium vereinbarten Laufzeiten gilt: Wird die Sendung nicht innerhalb der vereinbarten Lead Time abgeliefert, gewährt DB Schenker das vom Kunden für die konkrete Sendung an DB Schenker bezahlte Nettoentgelt ohne Zuschläge zurück. Dies gilt nicht, wenn die Gründe für die verspätete Ablieferung nicht von DB Schenker zu vertreten sind sowie im Falle höherer Gewalt. Keinesfalls geht die Vergütung über die Haftungsgrenzen der CMR hinaus.

# Im Einklang mit der Natur

Kunststoff leidet an einem massiven Imageproblem. Der Drautaler Spritzgusspezialist Europlast beweist nun aber, dass der Einsatz und die Verarbeitung von Kunststoff durchaus auch auf natürliche und nachhaltige Weise erfolgen können.

Das der Mensch unter anderem die Meere mit Plastikmüll verschmutzt, hat sehr stark zu einem negativen Image des Materials Kunststoff beigetragen. Dass Kunststoffverarbeitung und Einsatz im Einklang mit der Natur funktionieren können, beweist jedoch der Kärntner Spritzgusspezialist Europlast mit Sitz in Dellach im Drautal. Das Unternehmen arbeitet intensiv daran, seinen Unternehmens-CO<sub>2</sub>-Fußabdruck auf Null zu reduzieren. Zum Betrieb der energieintensiven Produktion (sieben Tage die Woche rund um die Uhr) wird zu 100 Prozent auf Ökostrom und rund 100 Mitarbeiter aus der Region gesetzt. Abwärme wird bestmöglich zu Heizzwecken genutzt, Produktionsausschuss wird wiederverarbeitet und der Energieverbrauch generell reduziert. Auch im Bereich der in Großserien hergestellten Produkte – wie etwa Wertstoffsammelbehälter, Obstsammelboxen, Paletten – arbeitet man feieberhaft an der Umstellung auf den möglichst intensiven Einsatz von Recyclingmaterial. „Wenn es gelingt, auf den Einsatz von Kunststoffgranulat aus Neuware weitestgehend zu verzichten, so entnehmen wir der Natur keine neuen Ressourcen, denn Kunststoff wird aus Erdöl hergestellt und das wächst bekanntlich nicht nach,“ erklärt Geschäftsführer Dr. Arthur Primus. EUROPLAST beschäftigt sich daher auch selbst mit Recycling und betreibt am Standort eine Aufbereitungsanlage.



## Ökologisches Denken steht vor ökonomischen Aspekten

In der Produktentwicklung waren einige technische Hürden zu überwinden. So war etwa bisher die Stabilität und Haltbarkeit recycelter Produkte weitaus geringer. Aufgrund der mehr als 20-jährigen Erfahrung und intensiver Forschungsarbeit konnte nun ein Behälter vorgestellt werden, der ähnliche Qualität wie Behälter aus neuem Kunststoff aufweist. „Zu beachten ist dabei, dass hier ökologische und nicht ökonomische Aspekte Grund der Entwicklung waren, daher sind die Herstellkosten zum Teil höher, als wenn Neuware eingesetzt wird“, so der Technische Leiter Ing. Micha-

el Seifner. Kunden von Europlast schätzen die Philosophie und die Innovationskraft, die in diesem Fall ein umweltschonendes Agieren ermöglichen. Europlast exportiert mehr als 80 Prozent der produzierten Produkte nach ganz Europa und arbeitet auch als Auftragsfertiger speziell großer Kunststoffteile. <

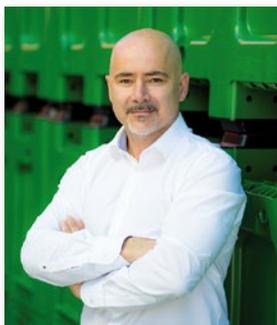
## Europlast Kunststoffbehälterindustrie GmbH

9772 Dellach im Drautal  
Schmelz 83  
Tel.: +43/4714/82 28-0  
Fax: +43/4714/82 28-20  
verkauf@europlast.at  
www.europlast.at

## RECYCLINGMATERIAL FÜR DIE UMWELTBILANZ

»Wenn es gelingt, auf den Einsatz von Kunststoffgranulat aus Neuware weitestgehend zu verzichten, so entnehmen wir der Natur keine neuen Ressourcen, denn Kunststoff wird aus Erdöl hergestellt und das wächst bekanntlich nicht nach.«

Dr. Arthur Primus, Geschäftsführer Europlast



Bezahlte Anzeige • Fotos: corneliaprimus.at



# Kapital ohne Risiko für Gründer

Österreichs erfolgreichste Start-up-Schmiede INiTS launcht ihr innovatives Beteiligungsmodell „INiTS \$tartkapital“.

Mehr Kapital für Start-ups, weniger Risiko für Investoren und Gründer: Mit dem innovativen Beteiligungsmodell „INiTS \$tartkapital“ erhöht INiTS die Attraktivität des Wiener Wirtschaftsstandorts. Die Idee: Der Inkubator beteiligt sich mittels virtueller Anteile, den sogenannten „Phantom Shares“, am Unternehmen. Anders als bei herkömmlichen Beteiligungsmodellen erwirbt INiTS keine Stimmrechte, sondern ausschließlich Substanzgenussrechte. Der Gründer behält die volle Kontrolle über sein Unternehmen. Die Beteiligung ist mit maximal 10%, bei einer Investmentsumme von bis zu € 100.000, gedeckelt. Bei Folgefinanzierungen werden die virtuellen Anteile vom Start-up wieder zurückgekauft, die Beteiligung vom INiTS am Start-up sinkt damit kontinuierlich. Alle daraus erzielten Rückflüsse werden wieder in Start-ups investiert und somit auch das Ökosystem gefördert. „Unser innovatives Beteiligungsmodell wurde gemeinsam mit der Wirtschaftsagentur Wien entwickelt und ist das ideale Finanzierungsinstrument für frühphasige, forschungs- und technologieintensive Start-ups, die naturgemäß hohen Risiken ausgesetzt sind – mit ein Grund dafür, dass Investoren davor zurückschrecken, sich zeitig an Hightech-Start-ups zu beteiligen. Dieses Kapital fehlt dem Start-up aber zur Entwicklung von Prototypen, die den Investor überzeugen könnten. Ein klassisches Marktversagen also, das mit dem INiTS \$tartkapital ausgeglichen wird“, so Dr. Irene Fialka, CEO von INiTS.

## 250.000 Euro für sechs Start-ups

Eine der ersten Firmen, die das Inkubationsprogramm erfolgreich durchlaufen hat, ist PrintStones aus Wien-Favoriten. Das TU Wien Spin-off von Gründer Dr. Herwig Hengl, das sich auf den 3D-Druck von Beton direkt auf der Baustelle spezialisiert hat, erhielt von INiTS einen großen Anteil des Seed Kapitals. „Gerade Hightech-Start-ups müssen in der Anfangsphase enorm viel in Forschung und Entwicklung investieren.



Mit dem neuen Beteiligungsmodell „INiTS \$tartkapital“ erhöht das INiTS Universitäre Gründerservice Wien den Wert heimischer Startups für Investoren.

Dafür benötigen wir hochmotivierte, gut ausgebildete Spezialisten als Mitarbeiter u.a. aus den Bereichen Robotik, Artificial Intelligence und Materialwissenschaften, also Manpower, die finanziert werden muss. Der normale Weg als Gründer wäre es, sich fremde Kapitalgeber, samt den damit verbundenen Risiken, ins Unternehmen zu holen. Dank des neuen Programms von INiTS komme ich nun an frisches Kapital, ohne mein Mitspracherecht zu schwächen“, so Hengl.

PrintStones ist nur eines von sechs Start-ups, die von diesem Beteiligungsmodell profitieren. Die weiteren sind die Ultraschallfalle „Soniccatch“, das Drohnentaxi „Volare“, das Listentool „Naboto“, das Biotechunternehmen „Vacthera“ und das medizinische Softwareunternehmen „Toxphacts“. Insgesamt wurden von INiTS Anteile in der Höhe von €250.000 erworben.

## Über INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH

INiTS ist ein 2002 gestartetes universitäres Gründungsservice, das als Unternehmen von der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Wirtschaftsagentur Wien betrieben wird. Ziel ist es, die Erfolgswahrscheinlichkeit von Start-ups im Raum Wien zu erhöhen. Mit dem „Collaborative Business Modelling“-Ansatz, maßgeschneiderten Beratungsleistungen, Startkapital in der Höhe von bis zu €100.000,- und einem dicht gesponnenen Partnernetzwerk ist INiTS zur Kaderschmiede leistungsfähiger Start-ups geworden. Erst kürzlich wurde INiTS von der schwedischen Forschungsinitiative UBI Global als weltweit sechstbesten universitärer Inkubator seiner Kategorie ausgezeichnet. In der D-A-CH Region ist man sogar die Nummer eins. <

[www.inits.at](http://www.inits.at)



Global Cities Index: Studie über die „mächtigsten Städte der Welt“.

## Wien gewinnt an Potential

Der „Global Cities Index“ reiht Wien bei den mächtigsten Städten der Welt auf Platz 21.

Seit 2008 zeichnen der Global Cities Index und der Global Cities Outlook ein Bild der einflussreichsten Metropolen der Welt. Laut dem „Global Cities Outlook“ verbessert sich Wien im Bereich der „zukunftsreichsten Metropolen“ von Platz 29 auf Platz 25 und damit gleich um vier Plätze. Das bedeutet: Seit 2016 machte die Bundeshauptstadt beeindruckende 16 Plätze gut. In Sachen „Einfluss auf die Weltwirtschaft“ verlor man hingegen im Index einen Platz und landete auf Rang 21.

„Vergleicht man, wie schnell sich die Indikatoren (Humankapital, wirtschaftliche Aktivität und Innovation) entwickeln, dann hat sich in Wien viel getan. Dass man beim ‚Einfluss auf die Weltwirtschaft‘ um einen Rang gefallen ist, reiht sich in das Bild, das Europas Metropolen derzeit abgeben. Die untersuchten Städte zeigen sich im globalen Vergleich 2018 insgesamt robust, doch ist insgesamt von einem Bedeutungsverlust Europas auszugehen. Diesen Trend zu stoppen, ist das Gebot der Stunde“, analysiert Dr. Matthias Witzemann, Partner und Leiter des Wiener Büros von A.T. Kearney den Index.

New York, New York ...

Wie bereits 2017 schafft New York wieder Platz eins im internationalen Vergleich.

London und Paris folgen auf den Plätzen zwei und drei. Besonderes Augenmerk lag 2018 auf der Entwicklung von sieben ausgewählten chinesischen Städten. Sie zeigten im Vergleich zu allen anderen Wirtschaftsregionen - mit Ausnahme Afrikas – einen überdurchschnittlichen, jährlichen Zuwachs von 1,8 Prozent in der dem Global Cities Index zugrundeliegenden Bewertungsskala. Im Vergleich dazu waren es von 2008 bis 2018 jährlich in Nordamerika gerade einmal 0,6 Prozent und in Europa 1,3 Prozent. Beide Regionen mussten im vergangenen Jahr sogar einen Rückgang verzeichnen.

Über A.T. Kearney

A.T. Kearney ist eine der weltweit führenden Unternehmensberatungen für das Top-Management und berät sowohl global tätige Konzerne als auch führende mittelständische Unternehmen und öffentliche Institutionen. Das Beratungsunternehmen unterstützt seine Klienten bei der Transformation ihres Geschäftes und ihrer Organisation, um langfristige Vorteile zu erzielen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen Wachstum und Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit sowie die Optimierung von komplexen Produktions- und Lieferketten.

[www.musterlink.at](http://www.musterlink.at)

## Neuer Job

Seit Mai 2018 ist Mag. Markus Klinser (35) Head of Legal der JTI Austria GmbH.

Mit seinem dreiköpfigen Team zeichnet er für alle juristischen Belange des größten Unternehmens der Branche in Österreich verantwortlich. Er berichtet in dieser Funktion direkt an den General Manager der JTI Austria GmbH, Alexandre Sofianopoulos.

Markus Klinser war zuvor vier Jahre lang im Wiener Büro der Wirtschaftskanzlei Saxinger, Chalupsky & Partner (SCWP Schindhelm) mit Beratungsschwerpunkten in den Bereichen Gesellschaftsrecht, Monopolrecht, Corporate M&A und Corporate Real Estate tätig. Vor seinem Engagement bei SCWP Schindhelm war Markus Klinser als Berater in mehreren Funktionen, unter anderem im österreichischen Parlament, tätig. Der gebürtige Steirer studierte Rechtswissenschaften in Wien und Linz und legte seine Rechtsanwaltsprüfung in Wien ab.

Über JTI

JTI ist ein Mitglied der Japan Tobacco-Unternehmensgruppe, eines führenden internationalen Tabakunternehmens. Die Unternehmenszentrale befindet sich in Genf in der Schweiz. JTI ist in mehr als 120 Ländern operativ tätig und beschäftigt etwa 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit 2007 gehört Austria Tabak zur Unternehmensgruppe, für JTI Austria sind über 400 Mitarbeiter im Wiener Büro, im Außendienst, dem Forschungs- und Entwicklungslabor und dem unabhängigen Großhandel beschäftigt.

[www.jti.com](http://www.jti.com)



Markus Klinser ist neuer Head of Legal bei JTI Austria.

# Pharma-Forschung in Not

Österreich gerät aufgrund des pharmafeindlichen Umfelds zunehmend ins Hintertreffen. Innovative Medikamente kommen verspätet oder gar nicht nach Österreich.



Es besteht berechnete Sorge um die Zukunft der pharmazeutischen Innovation in Österreich.

Der quartalsweise erstellte FOPI Innovationsklima Index gibt nach seiner jüngsten Erhebung leider Anlass zur Sorge: Nach einer längeren Phase mit zunehmendem Optimismus ist die Stimmung in der forschenden Pharmaindustrie nun gekippt. Der seit dem Frühjahr 2017 festzustellende Aufwärtstrend erlitt nach der letzten Befragung einen Knick, und der FOPI Innovationsklima Index ging gegenüber dem Wert von Februar 2018 von -0,27 auf -0,39, also einen deutlich negativen Wert, zurück.

Um eine präzise Einschätzung der Rahmenbedingungen für pharmazeutische Forschung und Innovation in Österreich zu erhalten, erhebt das Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie in Österreich (FOPI) quartalsweise die Stimmung innerhalb der Industrie und bildet diese im FOPI Innovationsklima Index ab.

„Wir führen die Erhebung bereits seit einem Jahr regelmäßig durch und können die Ergebnisse somit gut einordnen. Diesmal haben uns die im Vergleich zur vorhergehenden Erhebung negativen Bewertungen der Befragten aufgerüttelt“, betont Mag.

Ingo Raimon, Präsident des FOPI. „Denn wenn sich dieser Trend fortsetzt, besteht umso mehr berechnete Sorge um die Zukunft der pharmazeutischen Innovation in Österreich – und damit auch um die Versorgung der Patientinnen und Patienten mit Medikamenten auf dem letzten Stand der Medizin.“

## Ein wenig Licht und viel Schatten

In Summe lag der Index bei -0,39 (auf der siebenteiligen Skala von minus 3 bis plus 3). Besonders bemerkenswert an der letzten Erhebung ist aber vor allem die differenzierte Entwicklung der Einzelwerte: Während es bei den seit jeher kritisch beurteilten Punkten zu einer weiteren Verschlechterung kam, zeigten die grundsätzlich eher positiv bewerteten Punkte eine Verbesserung. So fielen die Einschätzungen des „Wirtschaftlichen Umfelds“, des „Politischen Umfelds“, der „Akzeptanz im Gesundheitssystem“ und insbesondere der „Bedingungen für den Marktzugang“ deutlich zurück.

Ebenso wurden auch die „Rahmenbedingungen für F&E“ sowie die „Anreize für Investitionen“ weiterhin negativ eingestuft.

Die Bereiche „Verfügbarkeit geeigneter Mitarbeiter“ und die „Aus- und Weiterbildung“ bekamen hingegen bessere Bewertungen als bisher.

„Interessant sind auch die qualitativen Angaben der Erhebung, also die ergänzenden Kommentare“, so Raimon. „Kritisiert wurde von den Befragten etwa, dass die Pharmaindustrie an dem in der Gesundheitsreform definierten Wachstumspfad nicht ‚sanktionsfrei‘ partizipieren darf. Angemerkt wurde weiters eine Tendenz zu restriktiverem Einsatz von Arzneimitteln und ein konstanter Druck auf die Preise.“

## Gefahr für Versorgung mit innovativen Medikamenten?

Sehr negativ wird auch der Marktzugang eingeschätzt: „Österreich gerät nach Meinung der Befragten aufgrund des pharmafeindlichen Umfelds zunehmend ins Hintertreffen. Innovative Medikamente kämen verspätet oder gar nicht nach Österreich – und somit nicht zu den PatientInnen, die sie dringend benötigen.“ Außerdem sei der „Tod für Innovationen“, dass immer öfter ein (ökonomischer) Vergleich innovativer Therapien mit dem Preisniveau von (vermeintlich vergleichbaren) Nachfolgeprodukten Platz greift.

In der klinischen Forschung konstatierten die heimischen Pharmamanager suboptimale Voraussetzungen (wie etwa die starke Fragmentierung oder auch die überbordende Bürokratie). Positiv gesehen werden Förderungen für Betriebsansiedlungen, weil sie als Anreiz für Investitionen wirken. Die Akzeptanz der forschenden Pharmaindustrie innerhalb des Gesundheitssystems wird unverändert schlecht eingeschätzt.

„Unser Fazit: Der Trend ist besorgniserregend, aber es besteht nach Meinung zahlreicher Befragter immerhin ‚Hoffnung auf geringfügige Besserung durch das neue Umfeld‘. Wir setzen darauf, dass sich diese Hoffnung bewahrheitet“, meint Raimon abschließend.

< [www.fopi.at](http://www.fopi.at)

# NEW BUSINESS

**Alles, was  
Sie für Ihr  
Business  
brauchen!**



**DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!**

**Abonnieren & profitieren Sie!**

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: [sylvia.polak@newbusiness.at](mailto:sylvia.polak@newbusiness.at)

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.